

Städtische Kreise, wachsend (K2.1)

Zahl der Kommunen, die diesem Typ zugerechnet werden: 104 (von 401)

Strukturelle Merkmale des Kreistyps

Städtische Kreise sind Kreise mit einem Bevölkerungsanteil in Groß- und Mittelstädten von mindestens 50% und einer Einwohnerdichte von mindestens 150 Einwohner:innen/km² sowie Kreise mit einer Einwohnerdichte ohne Groß- und Mittelstädte von mindestens 150 Einwohner:innen/km².¹

Zur Klassifizierung des Kreises in eine wachsende, stabile oder schrumpfende demographische und wirtschaftsorientierte Entwicklung werden die folgenden sechs Indikatoren durch Bildung des geometrischen Mittels, Einteilung in Quintile und Übersetzung der Quintile in ein Punktsystem bewertet:²

Ø jährliche Bevölkerungsentwicklung von 2011 bis 2016 in %

- Ø jährliches Gesamtwanderungssaldo von 2012 bis 2016 je 1.000 EW
- Ø jährliche Entwicklung der nach Alter Erwerbsfähigen (20 bis 64 Jahre) von 2011 bis 2016 in %
- Ø jährliche Entwicklung der SvB am Arbeitsort von 2011 bis 2016 in %
- Ø jährliche Veränderung der Arbeitslosenquote von 2010/11 bis 2015/16 in %-Punkten
- Ø jährliche Entwicklung des Gewerbesteuergrundaufkommens je EW von 2010/11 bis 2015/16 in %

Im Maximum kann ein Kreis 24 Punkte erzielen, im Minimum 0 Punkte. Dabei ist zu beachten, dass aus Bedeutungs- und Reliabilitätsgründen die drei demographischen Indikatoren (Bevölkerungsentwicklung, Gesamtwanderungssaldo und Entwicklung der nach Alter Erwerbsfähigen) doppelt so stark gewichtet werden wie die drei wirtschaftsorientierten Indikatoren (Entwicklung des SvB am Arbeitsort, Veränderung der Arbeitslosenquote und Entwicklung des Gewerbesteuergrundaufkommens).

Wachsend bzw. eine überdurchschnittlich wachsende Entwicklungsrichtung bedeutet, dass es sich um Kreise handelt, deren sechs verschiedene Wachstums-/Schrumpfungskennzeichen im oberen Bereich liegen (Punktzahl 14 bis 24), d.h. im Zeitraum von 2011 bis 2016 haben die Indikatoren (stark) ausgeprägte Wachstumstendenzen gezeigt.

Relative SDG-Profilstärken

SDG 1 / Keine Armut: Die wachsenden städtischen Kreise zeichnen sich im Vergleich zu anderen Kreistypen durch eine deutlich geringere mittlere Armutsquote bei Kindern und Jugendlichen und durch einen deutlich geringeren Anteil an Beziehenden von SGB II-/SGB XII-Leistungen im Jahr 2017 aus. Einschränkend sei hier jedoch auf einen möglichen negativen Trend verwiesen (siehe Kapitel 3 – Herausforderungen).

SDG 3 / Gesundheit und Wohlergehen: Insgesamt ist – gemessen an der vorzeitigen Sterblichkeit bei Frauen und Männern im Jahr 2017 – von einem vergleichsweise sehr guten Gesundheitszustand der Bevölkerung in diesem Kreistyp auszugehen.

SDG 4 / Hochwertige Bildung: In den wachsenden städtischen Kreisen ist von einer verhältnismäßig guten wohnungsnahen Versorgung mit Grundschulen auszugehen. Außerdem ist im Vergleich mit anderen Kreistypen der Anteil an integrativen Kindertageseinrichtungen leicht überdurchschnittlich.

¹ vgl. <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumb Beobachtung/Raumabgrenzungen/deutschland/kreise/siedlungsstrukturelle-kreistypen/kreistypen.html>

² vgl. https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumb Beobachtung/Raumabgrenzungen/deutschland/gemeinden/wachsend-schrumpfend-gemeinden/Wachs_Schrumpf_Gemeinden.html

SDG 8 / Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum: Die Langzeitarbeitslosenquote weist auf eine Profilstärke der wachsenden städtischen Kreise hin – auch wenn sie im Beobachtungszeitraum weniger stark zurückgegangen ist als in anderen Kreistypen.

SDG 10 / Weniger Ungleichheiten: In wachsenden städtischen Kreise haben die Einbürgerungen in den Jahren zwischen 2008 und 2017 stärker zugenommen als in anderen Kreistypen.

SDG 12 / Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster: Während sich bei SDG 11 für nachhaltige Städte und Gemeinden keine deutlichen Profilstärken zeigen, weist die Abfallmenge im Jahr 2017 einen vergleichsweise erfreulichen Wert auf.

SDG 16 / Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen: In diesem Kreistyp werden deutlich weniger Straftaten registriert als in anderen Kreistypen. Außerdem liegen die Steuereinnahmen im überdurchschnittlichen Bereich.

Spezifische SDG-bezogene Herausforderungen

SDG 1 / Keine Armut: Trotz verhältnismäßig guter Statuswerte im Jahr 2017 zeichnet sich in der Dynamik ein negativer Trend ab, denn alle vier Armutsindikatoren sind im Beobachtungszeitraum stärker angestiegen als in anderen Kreistypen. Dies gilt insbesondere für die Kinderarmut.

SDG 3 / Gesundheit und Wohlergehen: Im Gesundheitswesen liegt – nach den hier erfassten Indikatoren – die größte Herausforderung beim Thema Pflege, insbesondere beim Personal in ambulanten Pflegediensten. Diese weisen im Jahr 2017 keinen befriedigenden Status auf, und zudem war der Abbau der Personalstellen in ambulanten Pflegediensten im Neun-Jahres-Zeitraum stärker ausgeprägt war als in anderen Kreistypen. Ähnliches gilt auch für die Pflegeheimplätze.

SDG 4 / Hochwertige Bildung: Der Anteil von Kindern unter 3 Jahren, die in einer Kindertageseinrichtung betreut werden, ist in den wachsenden städtischen Kreisen vergleichsweise unterdurchschnittlich.

SDG 8 / Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum: Die Beschäftigungsquoten in der Gesamtbevölkerung und insbesondere in der Altersgruppe zwischen 55 und 64 Jahren konnten in diesem Kreistyp in den Jahren 2008 bis 2017 weniger verbessert werden als in anderen Kreistypen.

SDG 10 / Weniger Ungleichheiten: Die Beschäftigungsquote von Ausländern ist in diesem Kreistyp zwischen 2008 und 2017 weniger stark angestiegen als in anderen Kreistypen. Dagegen entwickelten sich die Schulabbrecherquoten leicht positiv.

SDG 11 / Nachhaltige Städte und Gemeinden: Herausforderungen für wachsende städtische Kreise zeigen sich in diesem SDG vor allem bei den Mietpreisen, die im zuletzt erfassten Zeitraum ein überdurchschnittliches Niveau anzeigen und im Trend auch stärker angestiegen sind als andernorts. Außerdem zeigen sowohl der Status als auch die Dynamik Verbesserungspotential bei der Versorgung mit Naherholungsflächen auf.

Handlungsempfehlungen

Städtische Kreise, deren Bevölkerung, Wirtschaft und/oder finanzielle Ressourcen wachsen, haben grundsätzlich günstigere Voraussetzungen als viele Kommunen anderer Typen, um die Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung zu bewältigen. Die individuellen Voraussetzungen können dabei jedoch durch weitere strukturelle und historisch bedingte Faktoren stark variieren. Die demographischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eröffnen in diesen Kommunen jedoch in der Regel ein Umfeld, das „neue“ Bürger:innen dazu motiviert, sich an Veränderungsprozessen zu beteiligen. Gleichzeitig können öffentliche Investitionen aufgrund der zumeist positiven

Haushaltsentwicklung getätigt und vorangetrieben werden – nicht zuletzt aufgrund der Bevölkerungszuwächse. Dieses Wachstum der Kommunen geht jedoch nicht in jeder Hinsicht mit positiven Entwicklungen einher. Nur ein strategisch gesteuertes Wachstum kann ökologischen und sozialen Ansprüchen an eine nachhaltige Entwicklung gerecht werden.

Empfehlung: Prävention gegen Armut aufrechterhalten oder stärken

Städtische Kreise mit wachsender Entwicklung wiesen im letzten Beobachtungsjahr beispielsweise im Vergleich zu den kreisfreien Großstädten eine deutliche Stärke bzw. einen positiven Status im Bereich der Armut auf – noch: Alle vier Indikatoren zeigen ungünstige Entwicklungen an, insbesondere bei der Kinderarmut. Daher sollte diese Tendenz zum einen aufmerksam und möglichst mit einem kleinräumigen Sozialmonitoring beobachtet werden. Zum anderen sind bereits bestehende Maßnahmen zur Prävention von Armut aufrecht zu erhalten. So kann bei ungünstigen Entwicklungen frühzeitig gegengesteuert werden: Kommunen können Armut in ihren Aufgabenbereichen zwar nicht ursachenadäquat behandeln oder verhindern, aber sie können gezielt einige Lebensbedingungen sozioökonomisch benachteiligter Menschen verbessern. Präventionsketten, welche eine positive psychosoziale Entwicklung und das Wohlbefinden von Heranwachsenden fördern, sollten im Mittelpunkt stehen. Besonderes Augenmerk kann dabei auf besonders armutsgefährdete Bevölkerungsgruppen gelegt werden, etwa große Familien mit drei und mehr Kindern, Alleinerziehende, Langzeitarbeitslose und Menschen mit Migrationshintergrund. Präventiv kann in diesem Zusammenhang auch die folgende Empfehlung wirken.

Empfehlung: Das Betreuungsangebot für Kinder unter 3 Jahren verbessern

Der Anteil der Kinder unter drei Jahren, die in einer Tageseinrichtung betreut werden, sollte in wachsenden städtischen Kreisen gezielt verbessert werden, um die Bildungschancen der Kinder unabhängig von Herkunft, Bildungsstand und Einkommen der Eltern sicherzustellen. Hier muss die jeweilige Kommune individuell und kleinräumig prüfen, ob bzw. wo dies vor allem durch die bessere Verfügbarkeit adäquater Betreuungsangebote geschehen muss. Ergänzend könnten Maßnahmen für verbesserte Beschäftigungsquoten von Frauen helfen, mit dieser Schwäche umzugehen.

Empfehlung: Wohnungsmarkt und Quartiersentwicklung für Jung und Alt

Für wachsende städtische Kreise stellt vor allem die Bereitstellung eines ausreichenden und für die Belange der unterschiedlichen Nutzer:innen adäquaten Angebots an bezahlbarem Wohnraum eine wichtige Herausforderung dar.

Eine zentrale Rolle kann dabei die Erarbeitung eines Wohnraumversorgungskonzeptes spielen, das Lebensräume für Jung und Alt schafft, übernehmen. Die Schaffung von kosten- und flächensparendem Wohnraum – unter Erfüllung der Anforderungen einer alternden Gesellschaft – erschließt neue Möglichkeiten der Quartiersentwicklung. So entstehen neue Räume und Formen für mehr gemeinschaftliches und generationenübergreifendes Wohnen. Durch das Pflegestärkungsgesetz III wird ambulante Pflege, also die Pflege in Wohn- und Pflegegemeinschaften, verstärkt gefördert. Gleichzeitig besteht bisher häufig ein deutlicher Mangel an entsprechenden Wohnungen. Die Schaffung von städtischem Wohnraum erhöht somit die Steuerungsmöglichkeiten für die Kommune bei der Schaffung von mehr sozialem und barrierefreiem Wohnraum bzw. von Wohnraum für bestimmte Zielgruppen (z.B. Wohnungen für große Familien).

Praxisbeispiele

Die Bewegungskiste: Ein „bewegtes“ Sportkonzept für den Offenen Ganzttag im Kreis Gütersloh: Die „Bewegungskiste“ vermittelt Kindern Freude an Bewegung, Spiel und Sport und schult dabei ihre

motorischen Fähigkeiten. Schule, Ganztagsträger und Sportvereine arbeiten dabei eng mit Eltern zusammen.

„Gemeinsam Leben und Arbeiten“ für geflüchtete Frauen: Ausschließlich für geflüchtete Frauen: Das Modellprojekt „Gemeinsam Leben und Arbeiten im Landkreis Darmstadt-Dieburg (GeLa)“ ist speziell auf die besonderen Bedarfe dieser Zielgruppe zugeschnitten. Schwerpunkte sind Spracherwerb und berufliche Orientierung.

Lebensräume für Jung und Alt: Wer aktiv ist, bleibt länger jung. Diese Erfahrung liegt dem Konzept „Lebensräume für Jung und Alt“ im Kreis Ravensburg zugrunde: Sie setzen nicht nur auf professionelle Dienstleistungen, sondern auf aktive Nachbarschaft in überschaubaren Wohnanlagen. Mehrgenerationenhäuser sind Orte, an denen das Miteinander der Generationen aktiv gelebt wird.

Indikatordaten des Kommunaltyps

Nr. des SDGs	Bezeichnung des SDGs	SDG-Indikator	Status 2017			Dynamik 2008-2017		
			Mittelwert	Minimum	Maximum	Mittelwert	Minimum	Maximum
1	Keine Armut	SGB II-/ SGB XII-Quote	6,9	2,0	18,4	9%	-19%	45%
		Armut - Kinderarmut	11,1	3,2	30,9	14%	-20%	97%
		Armut - Jugendarmut	7,9	2,0	21,5	10%	-22%	71%
		Armut - Altersarmut	2,5	1,0	6,4	27%	-4%	83%
2	Kein Hunger	Stickstoffüberschuss der Landwirtschaft	66,4	20,8	135,9	-4%	-21%	22%
3	Gesundheit und Wohlergehen	Vorzeitige Sterblichkeit - Frauen	0,8	0,6	1,1	2%	-26%	34%
		Vorzeitige Sterblichkeit - Männer	1,4	0,8	2,0	-6%	-38%	23%
		Krankenhausversorgung	506,5	86,8	1823,2			
		Wohnungsnah Grundversorgung - Apotheke	1194,1	390,0	2005,0			
		Personal in Pflegeheimen	869,2	574,7	1018,9	5%	0%	30%
		Personal in Pflegediensten	0,1	0,1	0,2	-6%	-51%	86%
		Pflegeheimplätze	51,2	34,3	92,0	11%	-18%	56%
4	Hochwertige Bildung	Wohnungsnah Grundversorgung - Grundschule	943,2	432,0	1743,0			
		Schulabbrecherquote	3,9	0,9	10,7	7%	-63%	342%
		Betreuung von Kindern (unter 3-jährige)	23,9	12,6	39,4	144%	38%	353%
		Integrative Kindertageseinrichtungen	35,8	10,5	82,9	48%	-49%	493%
5	Geschlechtergleichstellung	Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern	87,2	73,9	97,6	9%	0%	18%
		Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern	82,9	64,6	93,7	2%	-2%	9%
		Frauenanteil im Stadtrat, Gemeinderat bzw. Kreistag	26,5	6,3	42,3	6%	-50%	145%
6	Sauberes Wasser und Sanitärversorgung	Abwasserbehandlung	93,7	26,3	100,0	1%	-40%	53%
7	Bezahlbare und saubere Energie							
8	Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Bruttoinlandsprodukt	36702,8	18766,7	108928,6	26%	1%	45%
		Langzeitarbeitslosenquote	1,8	0,4	4,9	-29%	-76%	17%
		Beschäftigungsquote - 15- bis 64-jährige	59,8	50,2	65,3	14%	1%	22%
		Beschäftigungsquote - 55- bis 64-jährige	51,1	43,0	57,1	40%	28%	53%
		Aufstocker	26,7	20,1	32,3	-4%	-22%	15%
9	Industrie, Innovation und Infrastruktur	Existenzgründungen	7,4	4,3	11,1	-10%	-43%	18%
		Hochqualifizierte	12,7	6,2	31,1	21%	-2%	55%
		Breitbandversorgung - Private Haushalte	82,0	54,8	99,5	22%	1%	86%
10	Weniger Ungleichheiten	Beschäftigungsquote - Ausländer	77,3	55,1	103,6	20%	-15%	74%
		Schulabbrecherquote - Ausländer	427,0	49,8	1224,1	94%	-54%	494%
		Einbürgerungen	1,2	0,4	2,1	11%	-48%	119%

Nr. des SDGs	Bezeichnung des SDGs	SDG-Indikator	Status 2017			Dynamik 2008-2017		
			Mittelwert	Minimum	Maximum	Mittelwert	Minimum	Maximum
11	Nachhaltige Städte und Gemeinden	Mietpreise	5,4	3,0	11,0	46%	0%	100%
		Wohnfläche	46,9	39,9	67,5	9%	1%	20%
		Wohnungsnaher Grundversorgung - Supermarkt	984,1	427,0	1649,0			
		PKW-Dichte	603,6	489,9	755,2	11%	-17%	30%
		Verunglückte im Verkehr	4,7	3,3	7,7	-5%	-23%	25%
		Flächeninanspruchnahme	19,0	10,7	46,8	6%	-1%	22%
		Flächenneuanspruchnahme	0,1	-0,2	0,6	40%	-404%	3690%
		Flächennutzungsintensität	0,1	0,0	0,1	4%	-8%	20%
		Naherholungsflächen	4,8	1,4	10,1	34%	-6%	166%
		Fertiggestellte Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie	48,5	9,0	80,5	29%	-100%	480%
12	Verantwortungsvoller Konsum- und Produktionsmuster	Trinkwasserverbrauch - Private Haushalte	127,1	95,3	165,1	1%	-18%	23%
		Abfallmenge	2,0	0,1	10,3	31%	-81%	288%
13	Maßnahmen zum Klimaschutz							
14	Leben unter Wasser							
15	Leben an Land	Naturschutzflächen	14,5	0,3	51,9	5%	-6%	100%
		Landschaftsqualität (Hemerobie)	4,2	3,3	5,3			
		Unzerschnittene Freiraumflächen	8,7	0,0	45,4	5%	-22%	282%
16	Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Straftaten	50,8	23,2	121,7	-4%	-23%	93%
		Finanzmittelsaldo	141,8	-110,0	487,0	-64%	-8540%	2608%
		Steuereinnahmen	1263,6	778,7	3300,0	37%	-20%	87%
		Liquiditätskredite	521,3	0,0	6843,0	253%	-100%	10900%
17	Partnerschaften zur Erreichung der Ziele							

Legende der Wertangaben

Formatierung	Fett		Normalschrift		Gegraut		
	relativ hohe Homogenität		mäßige Homogenität		geringe Homogenität / nicht typisch		
	(deutlich geringere Varianz als in der Gesamtheit aller Kreise)		(geringere Varianz als in der Gesamtheit aller Kreise)		(ähnliche Varianz im Vergleich zur Gesamtheit aller Kreise)		
Färbung	Im Vergleich mit anderen Kreistypen in Bezug auf die Nachhaltigkeitsperspektive ist die Ausprägung						
	stark negativ	negativ	eher negativ	neutral	eher positiv	positiv	stark positiv